

Das Alphabet und der ätherische Mensch

Es ist faszinierend, den Zusammenhang zwischen den Wochensprüchen und den Lauten des Alphabets zu erforschen. Welche Bedeutung hatten die Buchstaben des Alphabets, die Rudolf Steiner mit den Wochensprüchen verknüpfte? Besteht da eine Verbindung zur Menschheit und zur Schöpfung? Hier einige Auszüge aus GA 279 „Eurythmie als sichtbare Sprache: Kurs über Klang-Eurithmie“. Seiten 48-54 (frei übersetzt).

... Wenn wir Laute kombinieren, bilden wir Wörter. Verbindet man die Buchstaben des Alphabets von Anfang bis Ende, entsteht ein sehr komplexes Wort. Doch dieses Wort enthält alle möglichen Wörter. Gleichzeitig birgt es den Menschen in seinem ätherischen Wesen. Bevor es den physischen Menschen auf Erden gab, existierte der ätherische Mensch. Denn der ätherische Mensch liegt dem physischen Menschen zugrunde. Doch was ist der ätherische Mensch? Der ätherische Mensch ist das Wort, das das gesamte Alphabet umfasst.

Wenn wir von der Entstehung dieses Urwortes sprechen, das im Anfang vor dem physischen Menschen existierte, können wir – wenn wir dies berücksichtigen – das, was mit der Sprache entsteht, als Geburt bezeichnen, als Geburt des gesamten ätherischen Menschen, wenn das Alphabet laut ausgesprochen wird.

... Wenn der Mensch das gesamte Alphabet laut ausspricht, drückt er sich selbst und damit die ganze Welt aus. Das gesamte Universum ließe sich mit a, b, c und so weiter aussprechen.

Und Teile des Universums, in denen das einzelne Wort laut ausgesprochen wird.

... Beginnen wir mit dem „a“. Heutzutage lernen wir, das „a“ so auszusprechen, wie wir es in jenen unbewussten, traumerischen Zustand als kleines Kind tut. Dies wird verdrängt, wenn wir später in der Schule dem Qual des weiteren Sprachunterrichts ausgesetzt sind. Wenn wir als Kinder sprechen lernen, ist bereits etwas von dem vorhanden, was eigentlich das große Geheimnis der Sprache ist, doch es schlummert noch im traumliche Reich, verborgen im Unterbewusstsein. Wenn wir das „a“ aussprechen und es als etwas wahrnehmen, das aus unserem Inneren kommt, empfinden wir Staunen und Bewunderung. Dieses Staunen wiederum ist einfach Teil des Menschseins. Menschen sind keine abstrakten Wesen. Sie sind in jedem Augenblick etwas. Manchmal sind wir es, die überrascht sind, manchmal diejenigen, die Angst haben, manchmal diejenigen, die ausrasten. Wir sind in jeder Minute, in jeder Sekunde etwas. Wir sind nicht bloß abstrakte Wesen; wir sind in jeder Sekunde etwas. Manchmal gibt es jemanden, der staunt,

jemanden, der verblüfft ist. Dies drückt sich aus durch das, was im Ätherkörper während des Staunens geschieht, und indem wir das Erlebnis des Staunens mithilfe des Kehlkopfes im Laut „a“ in die Luft tragen. Dadurch bringen wir einen Teil unserer Menschlichkeit zum Vorschein, nämlich den Menschen, der staunt; wir legen unser Staunen in die Luft.

... Nun fungiert der Kehlkopf in einem fortwährenden Schöpfungsprozess, vergleichbar mit einer Geburt, der sich beim Sprechen weiter entfaltet. Sprechen ist stets Teil des Werdens, der Geburt des ätherischen Menschen. Der physische Kehlkopf ist lediglich die äußere Hülle.

... Gehen wir von a zu b, um zumindest einen Ansatzpunkt für das Verständnis dieses Urwortes von a bis z zu finden.

Mit b haben wir einen sogenannten Konsonanten, mit a einen Vokal. Bei der Aussprache eines Vokals spürt man, dass man sich zunächst aus dem tiefsten Inneren ausdrückt. Jeder Vokal, genau wie das a, ist mit einer emotionalen Erfahrung verbunden.

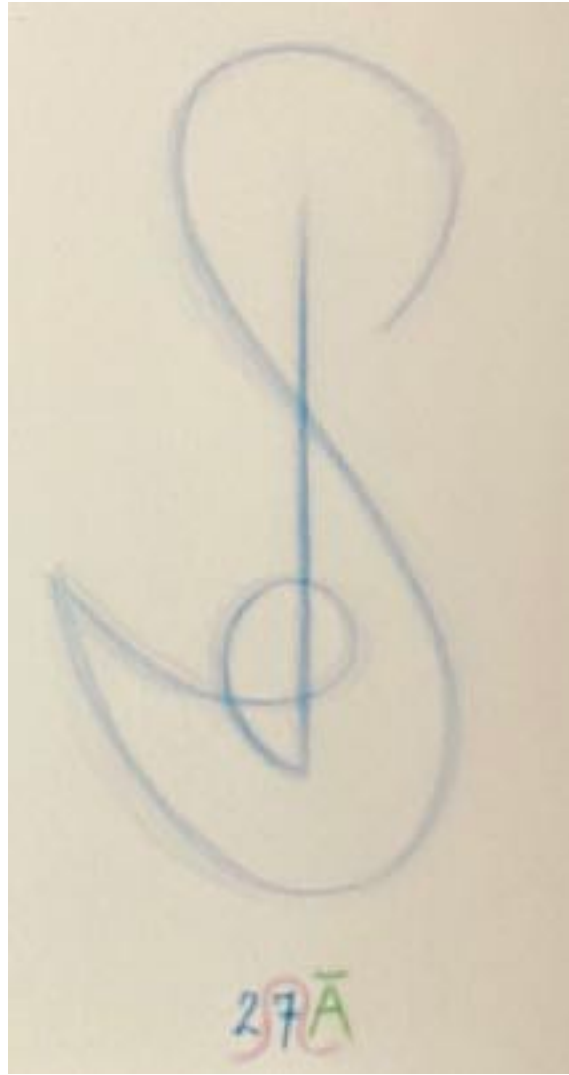
... Doch wenn wir das b formen, können wir es nicht allein klingen lassen, wir müssen das e hinzufügen. Wenn man nun in der luftigen Struktur erfassen könnte, was im b entsteht – nämlich die Tatsache, dass wir das b aussprechen –, dann ist es immer etwas Umhüllendes. Eine umhüllende Form entsteht. Das, was als Klang hervortritt, kann als Hülle, als Haus bezeichnet werden. Das b steht immer für eine Hülle oder ein Haus.

Beginnen wir also mit a – b, dann haben wir „den Menschen in seiner Vollkommenheit“ und „den Menschen in seinem Haus“.

... Fahren wir fort mit c, d und so weiter, so erzählt uns jeder Buchstabe etwas über die Menschheit. Und wenn wir z erreichen, liegt die Weisheit der Menschheit buchstäblich im Klang vor uns, denn das gesamte Alphabet und damit der Ätherkörper ist die Weisheit der Menschheit.

Die wöchentlichen Sprüche von ABC

Im Seelenkalender durchlaufen wir das gesamte Alphabet zweimal. Dabei werden die Wochensprüche 1A bis 26Z (Sommerhalbjahr) mit einem Großbuchstaben, die Wochensprüche 27a bis 52z (Winterhalbjahr) mit einem Großbuchstaben und einem darüberliegenden Strich gekennzeichnet. Da dies technisch nicht umsetzbar ist, verwende ich für das Winteralphabet Kleinbuchstaben. Ich nehme an, dass der ursprüngliche Strich auf den niedrigen Sonnenstand im Winterhalbjahr hinweist. Die untenstehenden Ikonogramme der sechs ABC-Wochensprüche bilden jeweils ein komplementäres Paar.



Erkennen wir die wundersame und erstaunliche Kraft der menschlichen Seele angesichts des Neubeginns, der mit den Wochensprüchen 27a und 1A seinen Anfang nimmt? Mit Woche 27a begeben wir uns auf den ersten Schritt nach innen.

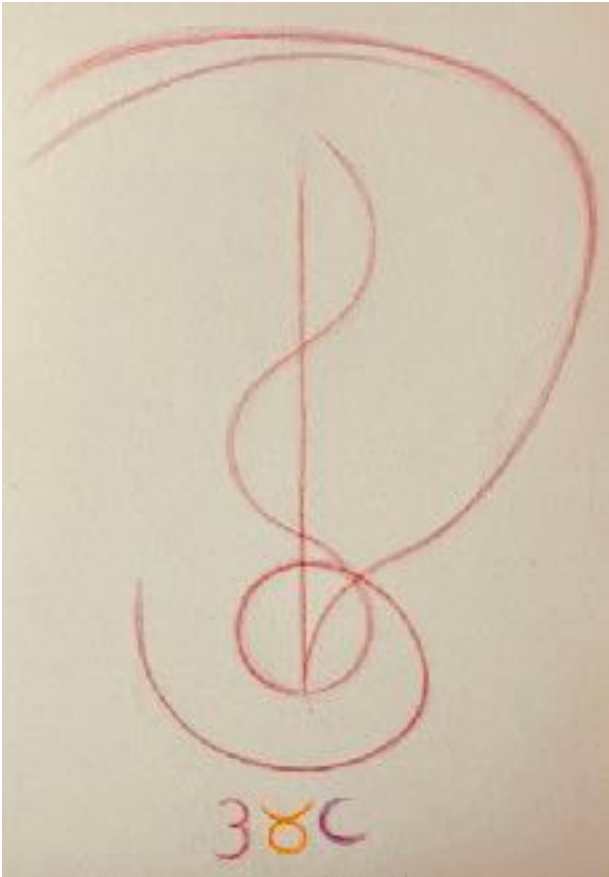
Dort dringen wir tief in den Neubeginn des durchgewärmten Samens ein. Es ist unser eigenes Menschsein, dem wir uns sehnsüchtig öffnen.

Wochenspruch 1A, der die allumfassende Erlösung durchdringt, ist der freudige Frühlingsspruch, in dem das Sonnenwesen vom fernen Weltenall zum Menschen spricht. Das große Wunder der Auferstehung hat stattgefunden, und mit ihm der große Wendepunkt der Zeit, das „in der Zeitenwende“ (Teil 4 des Grundsteinspruchs).



Was sagt uns W 28b über den Laut b? Spielt hier eine Art Umschließung eine Rolle? Ein Haus, das die Seele während ihrer inneren Arbeit schützt? Die Entschlüsselung der Lebensrätsel und die Wiederentdeckung der Hoffungskräfte mögen im Herbst treffend vom Konsonant b, der mit Jonkvrouw verbunden ist, umhüllt werden.

Ein ähnlicher Prozess vollzieht sich im Frühling in W 2B, wo der Mensch, während er den Weg nach außen beschreitet, die Frucht seiner Seele in sich selbst finden muss. Angesichts des Verlusts der Sinneswelt ist die Umschließung durch das B auch hier passend.



W 29c und 3C stehen unter dem Zeichen des Planeten Mars. Sie bergen wahre Stärke. Im Frühling, verbunden mit dem Sternzeichen Stier, befreit sich das wachsende menschliche Selbst von seinen eigenen Fesseln. Im Herbst, im Zeichen des Skorpions, entfacht das menschliche Ich seinen leuchtenden Gedanken (Bild des Adlers). Das „c“ bringt Leichtigkeit, wo Schwere herrscht. Das „c“ ist der Konsonant, der erhebt.